

Hier bestimmen die Ältesten

Warum die Resolution der Grünen im Hilchenbacher Rat keine Mehrheit fand und wie viel der Kulturelle Marktplatz Dahlbruch wirklich kostet

Friedlich:
Der Markt-
platz im Ad-
vent.

FOTO: STEFFEN
SCHWAB



Von Steffen Schwab

Hilchenbach. Der Hilchenbacher Rat hat einstimmig eine Resolution verabschiedet, in der Hetze gegen Ärzte verurteilt wird, die sich für Schutzimpfungen gegen Corona engagieren – allerdings nicht die, die die Grünen-Fraktion per Antrag auf die Tagesordnung gebracht hatte, sondern einen von SPD, CDU, UWG, FDP und den beiden Fraktionslosen unterzeichneten Entwurf.

Die Resolution

Hannah Neuhaus (Grüne) brachte den Antrag ein: „Jeder darf seine Meinung haben. Es ist wichtig, darüber zu diskutieren.“ Mit dem Aufstellen von Grablichtern vor Arztpraxen, Apotheken und Rathäusern in Kreuztal und Siegen, die die Aufschrift „Impfpflicht“ tragen, werde eine Grenze überschritten. Es sei wichtig, „ein klares Zeichen zu setzen und die Leute zu unterstützen, die diese Arbeit leisten.“

Grünen-Fraktionschefin Annette Czarski-Nüs wusste zu diesem Zeitpunkt schon, dass die Mehrheit den Resolutionsentwurf ablehnen würde und kündigte an, dass ihre Fraktion auch dem Mehrheitsantrag zustimmen werde: „Uns geht es um die Sache.“ Bürgermeister Kyrillos Kaioglidis schloss sich der Vorlage der anderen Fraktionen an, von denen sich niemand zu Wort meldete, um den abweichenden Entwurf zu erklären. „Was den Kreuztaler Ärzten angetan wurde, verurteile ich aufs Schärfste“, sagte der Bürgermeister. Es dürfe aber auch nicht der Eindruck entstehen, „alle Ungeimpften

wären Rechtsextreme“.

Darum war es offenbar am Montag im geheim tagenden „Ältestenrat“ gegangen, in dem die Fraktionsvorsitzenden mit der Verwaltung die Ratssitzung vorbesprochen und ohne Erfolg versucht hatten, die Grünen von ihrem Papier abzubringen. Tatsächlich sind beide Entwürfe in wesentlichen Passagen annähernd wortgleich. Herausgestrichen wurden allerdings Formulierungen der Grünen, die von „extremistischen Impfgegnern“ sprechen und den Zusammenhang zu den Demonstrationen am Samstag in Siegen („fatale Allianz von Impfgegnern und Rechtsextremen“) herstellen.

„Was den Kreuztaler Ärzten angetan wurde, verurteile ich aufs Schärfste.“

Kyrillos Kaioglidis, Bürgermeister

Ebenfalls gestrichen wurde ein mit der Resolution verbundener Aufruf zum Impfen. Die Grünen hatten in ihrem Entwurf formuliert, „dass die Bereitschaft, sich gegen das Virus impfen zu lassen, die wirksamste Methode zum (Selbst-)Schutz vor Ansteckung beziehungsweise dem Schutz vor schweren Krankheitsverläufen ist.“ Die vom Rat schließlich verabschiedete Resolution fordert, „den Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu wahren“. Die Grünen hätten sich an dieser Stelle auf die „Menschen guten Willens“ beschränkt.

Der Kulturelle Marktplatz

Es ist nicht das erste Mal, dass im Rat unterschiedliche Positionen gar nicht erst zu Sprache kommen: Ein Jahr nach der Kommunalwahl hat sich offensichtlich das Vermeiden von Diskussionen eingeschrieben – vor allen in der Öffentlichkeit, die am Ende nur das Ergebnis zu sehen bekommt. In der November-Ratssitzung zum Beispiel war es die UWG, die klein beigab und einen Antrag zurückzog, in dem sie über die aktuellen Kosten des Kulturellen Marktplatzes informiert werden wollte. Auf den neuen Fraktionschef Stefan Jaeger war, wiederum wenige Tage zuvor im Ältestenrat, so intensiv eingewirkt worden, dass er im Rat nur noch das Bekenntnis zu Protokoll gab, „dass die UWG-Fraktion den Baufortschritt des Projek-

tes Kultureller Marktplatz unterstützt“. Der Projektsteuerer, der jeweils in den Ältestenrat eingeladen wird, hat die Runde der Fraktionsvorsitzenden derweil auf die Summe von 14 Millionen Euro eingestimmt.

Öffentlich nennt Bürgermeister Kyrillos Kaioglidis diese Summe auch auf Nachfragen nicht – im Entwurf des Haushaltsplans, den der Kämmerer dem Rat am Mittwoch vorgelegt hat, steht sie allerdings drin: sogar insgesamt 15,2 Millionen Euro, wenn man alle geplanten und bisher bereitgestellten Auszahlungen für Baumaßnahmen für die beiden Bauabschnitte des Kulturellen Marktplatzes addiert. Das sind deutlich mehr als die 10 Millionen Euro, die bis zum Baubeginn genannt wurden.

Der Haushalt

Den Rat forderte Kämmerer Christoph Ermert auf, „in den folgenden Wochen Einsparpotenziale zu entdecken, um handlungsfähig zu bleiben“. Die knappe Million Euro Defizit darf nämlich nicht bleiben – am Ende des Haushaltssicherungskonzepts würde die Stadt in den Nothaushalt abrutschen. Dagegen hilft die Erhöhung der Grundsteuer um 190 Prozentpunkte. Es könnten auch 160 Prozentpunkte werden, dann würde Hilchenbach wenigstens die kreisweiten Grundsteuer-Spitzenreiter Freudenberg und Bad Laasphe nicht überholen. Dafür müssten aber noch 300.000 Euro quer durch den ganzen Haushalt eingespart werden. Auch das wurde schon vorbesprochen – im Ältestenrat.

KOMMENTAR

Steffen Schwab über den Hilchenbacher Rat

Demokratie geht anders

Im November keine zehn Minuten, im Dezember eine gute halbe Stunde. An der Dauer der Ratssitzungen in Hilchenbach lässt sich ablesen, wie es um die Streitkultur in der Stadt bestellt ist – mit Corona, der Angst vor der CO₂-Ampel im Ratssaal, die schon vor Sitzungsbeginn auf Rot springt, und den pandemie- und quarantänebedingt deutlich gelichteten Reihen allein ist das nicht erklärt.

In seinem Bemühen, den Radau

der letzten Wahlperiode nicht wieder aufzunehmen, schießt der neu gewählte Rat deutlich übers Ziel hinaus. Im Ältestenrat werden die inhaltlichen Vorgaben gemacht, auf die die Fraktionsvorsitzenden in den anschließenden Fraktions-sitzungen einschwören, im Rat wird am Ende nur noch abgestimmt.

Andere Städte unternehmen mit Streaming-Übertragungen aus den Ratssälen Versuche, die Menschen

für die Themen kommunaler Politik zu interessieren. In Hilchenbach, wo das Gros der Stadtverordneten wie narkotisiert schweigt, erfährt selbst das Publikum im Saal nichts über Argumente und Positionen. Da würde für Youtube auch das Testbild reichen. Demokratie geht anders. Sie wird auch nach Hilchenbach zurückkehren. Wie in der Nachbarstadt Netphen: Dort ist der Ältestenrat implodiert, als er nichts mehr geheim halten konnte. Gut so.

